



# Rathauspost

November 2012



Was Herdecke bewegt.

## Die Schule der Zukunft

# PRIMUS-Schule ist eine große Chance für unsere Stadt



Die dritte Ausgabe der Rathauspost beschäftigt sich mit den bevorstehenden Veränderungen in der Herdecker Schullandschaft. Die demografische Entwicklung macht auch vor unserer Stadt nicht halt. Die Gesellschaft wird nicht nur immer älter, es werden auch immer weniger Kinder geboren. Das erfordert zwangsläufig auch Veränderungen der Infrastruktur hier am Ort. Waren es im Jahre 1999 noch 1.052 Kinder, die in Herdecke zur Grundschule gegangen sind, ziehen in diesem Schuljahr nur noch 725 Kinder mit Schulranzen los. Das sind 327 Kinder weniger als noch vor 13 Jahren.

Dazu kommt: Die Kinder, die von der Grundschule auf eine weiterführende Schule wechseln, finden oft nicht mehr die Schule ihrer Wahl hier am Ort. Im letzten Schuljahr wechselten fast 40% der Grundschulabgänger auf eine Schule außerhalb Herdeckes.

Im Bereich der weiterführenden Schulen muss es daher gelingen, für möglichst viele Grundschulabgänger „passende“ Schulen am Ort bereit zu stellen, die neuesten pädagogischen Erkenntnissen genügen und die Möglichkeit zur Erreichung aller Abschlüsse sicher stellen. In der geplanten PRIMUS-Schule ist Platz für moderne Ansätze des Lernens. Welche Grundideen dahinter stecken, möchten wir Ihnen gerne erläutern.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen, Ideen und Kritik. Die Kolleginnen und Kollegen des Schulamtes stehen Ihnen gerne zur Verfügung. Oder Sie nutzen das Forum auf unserer Homepage.

Ihre

*Katja Strauss-Köster*

Dr. Katja Strauss-Köster

***„Wer will, dass alles bleibt wie es ist,  
wird nur erreichen, dass nichts bleibt, wie es war.“***

angelehnt an: Giuseppe Tomasi di Lampedusa  
(1896-1957), ital. Schriftsteller

# Herdecke braucht eine Neuordnung der Schulen

Spätestens seit dem von der Bundeskanzlerin ausgerufenen Demografie-Gipfel ist die Diskussion über die Bevölkerungsentwicklung in der breiten Mehrheit der Menschen in Deutschland angekommen. Eine der größten

Herausforderungen der demografischen Entwicklung sind die sinkenden Geburtenzahlen.

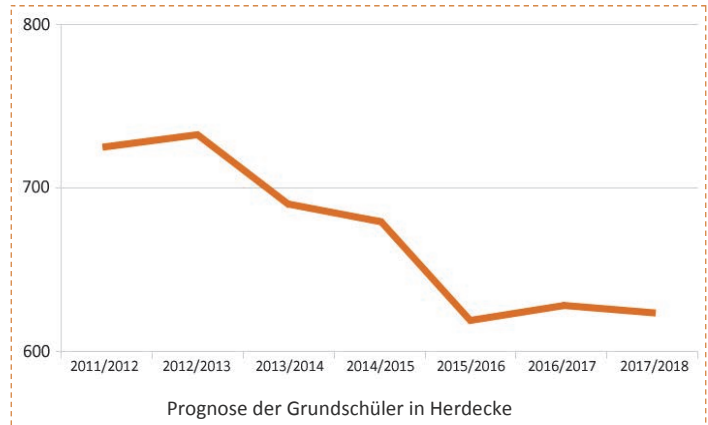
Zur Zeit des sogenannten Babybooms in den sechziger Jahren wurden deutschlandweit noch jährlich mehr als 1,2 Millionen Kinder geboren. Derzeit sind es nur noch knapp die Hälfte Neugeborene in Deutschland pro Jahr. „Dieser Rückgang hat logischerweise auch Auswirkungen auf die schulische Infrastruktur am Ort“, so der Beigeordnete der Stadt, Dieter Joachimi.

Die meisten der Herdecker Schulgebäude wurden rund um die siebziger Jahre errichtet. Genau zu der Zeit also, wo ein enorm hoher Bedarf durch die vielen Kinder gedeckt werden musste.

## Schülerzahlen sind stark rückläufig

Im aktuellen Schuljahr sind es nur noch 725 Kinder. In der Vorausberechnung werden es zukünftig nicht mehr als 630 Grundschulkinder pro Jahr in Herdecke

sein. Das bedeutet im Klartext: Herdecke hat mehr Grundschulgebäude, als es in Zukunft benötigen wird. Die Folge sollte sein, sich von einem Gebäude zu trennen. Mehr dazu lesen Sie ab Seite 5.



Wagen wir nun einen Blick auf die Situation der weiterführenden Schulen. Schon seit einigen Jahren hat die Hauptschule am Sonnenstein mit stark sinkenden Anmeldezahlen zu kämpfen. Dies führte dazu, dass bereits seit zwei Jahren keine Eingangsklassen mehr gebildet werden konnten. Die Hauptschule wurde von den Eltern nicht mehr nachgefragt. Eine Schließung der Schule ist also unumgänglich. Dieser Trend ist Land auf und Land ab erkennbar und somit kein Herdecke-spezifischer. „Mit der exzellenten und hochprofessionellen Arbeit des Kollegiums der Hauptschule am Sonnenstein hat die Schließung jedenfalls rein gar nichts zu tun“, macht Dieter Joachimi deutlich.

Die Friedrich-Harkort-Schule weist konstant hohe Anmeldezahlen auf. Dem demografischen Wandel resultierend werden aber auch hier - der Prognose nach - langfristig nur noch drei Klassen pro Jahrgang entstehen, statt der aktuellen vier.



Das Gebäude der Realschule am Bleichstein

Die Schülerzahlen an der Realschule am Bleichstein werden in den kommenden Jahren deutlich zurückgehen.

Von aktuell nicht ganz 400 Schülerinnen und Schülern gehen im Jahre 2020 voraussichtlich nur noch etwas mehr als die Hälfte, also 227 auf die Realschule.

### Immer weniger Realschüler/innen

Diese Zahlen sind dem Gutachten zur Schulentwicklung im Ennepe-Ruhr-Kreis von Dr. Rösner zu entnehmen.

Die Albert-Schweitzer-Schule als Förderschule für Herdecker und Wetteraner Kinder ist hier völlig losgelöst zu betrachten. Der Grundgedanke der Inklusion, das heißt der pädagogische Ansatz, Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam zu unterrichten, steht seit Längerem im Raum. Hier bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit der Gesetzgeber in den kommenden Jahren die Weichen stellt. ❖



## Was ist konkret in Herdecke geplant?

Bereits vor zwei Jahren hat der Rat der Stadt beschlossen, die Grundschule Kirchende auf Grund zu geringer Anmeldezahlen auslaufen zu lassen. Das Gebäude steht nun leer und damit für eine weitere Nutzung zur Verfügung.



Das Gebäude der ehemaligen Grundschule Kirchende

Der ursprüngliche Gedanke, die Grundschule im Dorf in das nur 300 Meter entfernt liegende Gebäude umziehen zu lassen, hat sich als nicht praktikabel erwiesen.

### Warum muss die Grundschule im Dorf umziehen?

Momentan umfasst die Grundschule im Dorf sechs Klassen. Die Bezirksregierung in Arnsberg hat der Stadt aber deutlich gemacht, dass eine

„Anderthalbzügigkeit“ nicht zulässig ist und auch nicht länger geduldet wird. Es gibt also nur zwei Möglichkeiten: Die Reduzierung auf vier Klassen oder der Ausbau auf acht Klassen. „Da die Schule mit ihrem attraktiven pädagogischen Konzept hervorragend angenommen wird und jetzt schon Schülerinnen und Schüler abweisen muss, kommt eine Reduzierung auf vier Klassen nicht in Frage“, so Heiko Müller, Schulamtsleiter. Ein Ausbau auf acht Klassen macht aber den beabsichtigten Umzug in das Gebäude der Grundschule Kirchende unmöglich. Der Platz reicht bei weitem nicht, ein Anbau wäre unumgänglich. Dieser Anbau würde aber mehrere Millionen Euro kosten. Geld, das Herdecke leider nicht hat.



Das Gebäude der Grundschule im Dorf

Das Gebäude der Grundschule im Dorf ist wiederum nicht langfristig zu erhalten. Es ist schlichtweg in die Jahre gekommen. Eine Sanierung weder lohnenswert noch finanzierbar. Allein die laufenden Kosten für Energie und Instandhaltung, die Jahr für Jahr in das marode Gebäude gesteckt werden müssen, belaufen sich auf einen sechsstelligen Betrag. Die Frage war somit:

### **Wohin könnte die Grundschule im Dorf umziehen?**

Genügend Schulgebäude stehen ja grundsätzlich - wie bereits dargestellt - zur Verfügung.

In einer achtseitigen Verwaltungsvorlage, die im Schulausschuss und im Rat umfassend behandelt wurde, gab es Antworten darauf. „Die bestmögliche Lösung aus Sicht der Verwaltung ist der Umzug der Grundschule im Dorf in das bald frei werdende Gebäude der Hauptschule“, so Heiko Müller.

### **Gutes Angebot in Ende und der Innenstadt schaffen**

Nicht nur die Größe passt, auch der Zustand des Gebäudes ist sehr gut. Dies hätte allerdings zur Folge, dass im Bereich Innenstadt ein Überangebot an Grundschulen und im Stadtteil Ende ein Unterangebot entstehen würde.



Sitzung des Ausschusses für Schulen, Kultur und Sport

Daher enthielt der Beschlussvorschlag zudem den Passus, dass die Grundschule Vinkenberg in das Gebäude der ehemaligen Grundschule Kirchende umzieht, so dass im Bereich Ende neben der Schrabergschule eine weitere, wohnortnahe Grundschule vorhanden ist. Der Vorlage der Verwaltung folgend hat sowohl der Schulausschuss als auch der Rat der Stadt mit großer Mehrheit die Umzüge zum Schuljahr 2014/2015 beschlossen.

### **Kostenloser Schulbusverkehr**

Für die Übergangszeit von drei Jahren wird ein Schulbusverkehr eingerichtet. Ganz konkret bedeutet dies: Kinder, die zum nächsten Schuljahr 2013/2014 angemeldet werden oder bereits jetzt auf der Grundschule Vinkenberg oder der Grundschule im Dorf angemeldet sind, werden demnächst kostenlos mit dem Schulbus von dem bisherigen Standort an den jeweiligen neuen Standort gefahren. „Die Übergangszeit ist nach drei Jahren beendet, so dass kein Schulbus mehr zwischen dem Stadtteil Ende und der Innenstadt pendeln muss“, so Heiko Müller.

### **Und wie sieht es mit den weiterführenden Schulen aus?**

Auch hier stehen Veränderungen an. Die Hauptschule läuft, wie bereits geschildert, sukzessive aus. Auch für die Realschule am Bleichstein sehen die

Vorhersagen eher düster aus. „Im Prognosezeitraum verfehlt die Schule durchgängig die Mindestschülerzahl von 56, in einzelnen Jahren werden nicht einmal 40 Schülerinnen und Schüler erreicht.“ So steht es in dem Gutachten von Dr. Rösner, welches der EN-Kreis in Auftrag gegeben hat. Weiter heißt es: „Nach geltender Rechtslage müsste damit die Realschule nach der Hauptschule als zweite auslaufende weiterführende Schule in Herdecke betrachtet werden“.

### **Mehrere Alternativen wurden geprüft - auch die der Sekundarschule**



Heiko Müller, Schulamtsleiter

In dieser Situation haben Politik und Verwaltung seit langem nach Lösungen gesucht. Geprüft wurde zunächst die Einrichtung

einer Sekundarschule, wie sie zum Beispiel in der Nachbarstadt Wetter eingerichtet wurde. „Die Prüfung der zu erwartenden Schülerzahlen ergab aber schnell, dass die geforderte Dreizügigkeit in Herdecke allein nicht zu erreichen sein wird“, schildert Heiko Müller. Eine solche Schule könnte demnach allenfalls in Kooperation mit Wetter zustande kommen. Eine Lösung, die für viele Herdecker Schülerinnen und Schüler Fahrten in die Nachbarstadt bedeutet hätte.



Das pädagogische Konzept der Grundschule im Dorf erhielt schon viele Auszeichnungen

Außerdem hatten Politik und Verwaltung schon lange gemeinsam an einem Eckpunktepapier für eine Modellschule gearbeitet, die neue pädagogische Wege gehen soll.

### **Besuch bei der Landesregierung**

Bei einem Gespräch in Düsseldorf, in dem es um die Möglichkeiten der Errichtung einer solchen Modellschule ging, wurde die Idee der Stadt durch das Ministerium gestützt: Durch den Umzug der Grundschule im Dorf ins Schulzentrum könnte diese Schule mit ihrem eigenständigen pädagogischen Konzept, das in weiten Teilen schon dem entspricht, was Politik und Verwaltung vorschwebt, die Kernschule der Modellschule werden. Diese soll

dann die Klassen 1 bis 10 umfassen. „Diese Möglichkeit war gerade erst vom Landtag verabschiedet worden, um längeres, gemeinsames Lernen zu ermöglichen“, so Heiko Müller. Voraussetzung ist aber der Umzug der Grundschule im Dorf ins Schulzentrum.

Wie geschildert beschäftigen sich die Politik sowie eine pädagogische Arbeitsgruppe schon seit vielen Monaten mit den Grundgedanken zu einer besonderen, einer sogenannten Modellschule für Herdecke. Aber was ist das? Worin bestehen die Unterschiede zu einer Regelschule? Auf diese und auf weitere Fragen möchten wir Ihnen gerne auf den nächsten Seiten Antworten geben. ❖

## „Gutachten sprechen eine deutliche Sprache“

Drei Fragen an: Dieter Joachimi, Beigeordneter der Stadt Herdecke

- **Herr Joachimi, wieso ist es überhaupt notwendig, die Herdecker Schullandschaft neu aufzustellen?**

Der demografische Wandel sowie das Anmeldeverhalten der Eltern in den zurückliegenden Jahren zwingen uns zum Handeln. Verschiedene Gutachten sprechen da auch eine deutliche Sprache. Wir müssen das Schulsystem hier am Ort fit machen für die Zukunft, um den Herdecker Kindern ein modernes und zeitgemäßes Lernangebot machen zu können.

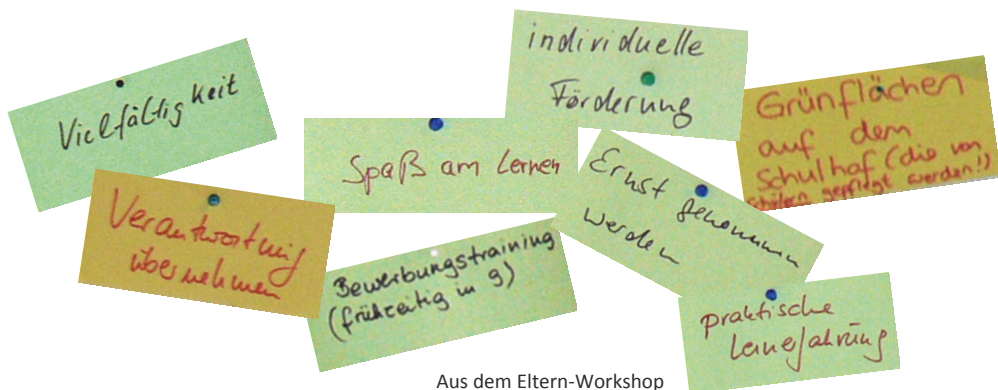


- **Welche Bildungsabschlüsse sind auf der geplanten PRIMUS-Schule möglich?**

Auf der PRIMUS-Schule sind alle Bildungsabschlüsse der Sekundarstufe 1, also Hauptschulabschluss sowie die sogenannte „Mittlere Reife“ (Fachoberschulreife mit/ohne Qualifikation) möglich. Darüber hinaus soll durch eine enge verbindliche Kooperation mit dem Gymnasium der nahtlose Übergang auf die gymnasiale Oberstufe möglich sein. Die PRIMUS-Schule bietet insofern auch - als Alternative zu „G8“ - die Möglichkeit des Abiturs nach neun Jahren.

- **Wann steht fest, ob wir in Herdecke eine PRIMUS-Schule bekommen?**

Wenn die Elternbefragung abgeschlossen ist und die notwendigen Anmeldezahlen erreicht sind. Das ist Mitte bzw. Herbst nächsten Jahres. Innerhalb der nächsten Monate besteht aber weiterhin die Möglichkeit der aktiven Mitarbeit am pädagogischen Konzept der PRIMUS-Schule. Hierzu möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich ermuntern.



Aus dem Eltern-Workshop

# Die PRIMUS-Schule in Herdecke

Die Eckpunkte für eine Modellschule in Herdecke sind durch einen Allparteienkonsens bereits zu Beginn des Jahres gelegt worden. Demnach soll die PRIMUS-Schule neben den Grundschulen und dem Gymnasium am Ort entstehen. Sie soll die innovative Antwort sein auf den demografischen Wandel und die zurückgehenden Schülerzahlen.

## Längeres gemeinsames Lernen

„Dabei greift sie den Wunsch nach einem längeren, gemeinsamen Lernen auf und wird die Jahrgänge 1 bis 10 umfassen“, so der Beigeordnete Dieter Joachimi. Gleichzeitig bietet die PRIMUS-Schule alle Abschlüsse der Sekundarstufe 1 an. Aufbauend auf dem in der Grundschule im Dorf bewährten Konzept der individuellen Förderung kann sie eine neue Schule bilden, in der die Kinder und Jugendlichen von der Einschulung bis zum Übergang in die Oberstufe oder Berufsausbildung in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Ermutigung und gemäß ihren individuellen Möglichkeiten länger gemeinsam lernen.

Die Grundschule im Dorf, die bereits seit vielen Jahren mit einem ähnlichen pädagogischen Konzept arbeitet und



Das Gebäude der Hauptschule

damit viele Preise gewinnen konnte, wird der Kern einer völlig neuen und modernen Schule in Herdecke werden.

## Maximal 25 Schüler/innen pro Klasse

Die PRIMUS-Schule soll als Ganztagschule mit einem Mittagessenangebot geführt werden und eine Klassenfrequenz von im Höchstfall 25 Schülerinnen und Schülern haben. „Eine enge Kooperation mit dem Gymnasium wird angestrebt, um dadurch das Abitur nach neun Jahren und eine gemeinsame Beschulung in verknüpften Kursen zu ermöglichen“, erläutert Schulleiter Heiko Müller.

## Enge Kooperation mit der FHS

Diese enge Kooperation der weiterführenden Schulen muss sowohl in der Lage sein, den Auftrag der Inklusion als auch die Förderung Hochbegabter umzusetzen.

Gymnasiale Standards werden daher im Lehrplan der PRIMUS-Schule enthalten sein. Jeder Schüler, der die Voraussetzungen erfüllt, wird auch verbindlich die Möglichkeit erhalten, das Abitur am Herdecker Gymnasium zu machen.

## Jahrgangsübergreifender Unterricht

„Ein jahrgangsübergreifender Unterricht soll gleichermaßen angeboten werden, wie die weitere Wahlmöglichkeit von persönlichen Schwerpunkten“, macht Dieter Joachimi deutlich, „so dass eine Profilbildung und die Wahl von Differenzierungsangeboten möglich ist.“ Das Konzept der Jahrgangsmischung und die Organisation des Unterrichts wird in besonderer Weise die begleitete Integration von Kindern aus anderen Grundschulen in Jahrgang 5 berücksichtigen. Außerdem soll die PRIMUS-Schule den gleitenden Übergang vom bzw. in das Gymnasium und den Übergang in andere Schulformen bzw. in die Berufsausbildung nach Klasse 10 ermöglichen.

## Vorteile der PRIMUS-Schule auf einen Blick:

- Gemeinsames Lernen in den Klassen 1 bis 10
- Mehrere Schulabschlüsse möglich
- Abitur nach Wechsel auf gymnasiale Oberstufe in 9 Jahren
- Wahlmöglichkeit persönlicher Schwerpunkte
- Geringe Klassengröße
- Viele Praktika in enger Kooperation mit der Wirtschaft
- Angebot der Ganztagsbetreuung mit Verpflegung

Die Modellschule strebt zusätzlich einen Ausbildungspakt mit der heimischen Wirtschaft für einen reibungslosen Übergang in den Beruf an. Und auch nach der 4. Klasse einer Grundschule muss ein Wechsel in die weiterführenden Schulen (sowohl Modellschule als auch Gymnasium) gewährleistet sein.

Diese Eckpunkte bilden den Rahmen für das nun zu erarbeitende pädagogische Konzept.

## Workshop für Eltern

Hierzu fand in der Aula der Friedrich-Harkort-Schule am 29. September bereits ein Workshop für Eltern statt.



In den Arbeitsgruppen des Workshops wurden die Pinnwände zunächst gefüllt



Danach wurde über die Ergebnisse in den Arbeitsgruppen diskutiert

„Wir möchten Sie aktiv mit in die Erarbeitung einbinden. Wir möchten wissen, was für Sie eine gute Schule ausmacht, welche Bedürfnisse und Anforderungen erfüllt werden sollen“, so der stellvertretende Bürgermeister Carl-August Thomashoff in seinen Begrüßungsworten.

Viele Ideen, Anregungen und Wünsche sind in den vier Arbeitsgruppen von den anwesenden Eltern eingebracht worden. Weit mehr als 200 Karten wurden in den Kategorien „Traumschule aus Elternsicht“, „Berufs- und Studienorientierung“, „Gebäude- und Verkehrssituation“ sowie „Betreuung und Ganzttag“ an die Pinnwände geheftet. Die von den Eltern gepackten Schatzkisten werden nun ausgewertet und auf den Prüfstand gestellt.

### Ergebnisse auf [www.herdecke.de](http://www.herdecke.de)

Die vollständigen Ergebnisse aus dem Eltern-Workshop gibt es auf der städtischen Homepage [www.herdecke.de](http://www.herdecke.de) zum Nachlesen.

„Aber auch weiterhin wünschen wir uns als Stadt eine tatkräftige Unterstützung. Wir stehen persönlich genauso zur Verfügung wie das Schulforum auf der Homepage, in dem neue Ideen eingebracht oder diskutiert werden können“, lädt Dieter Joachi-

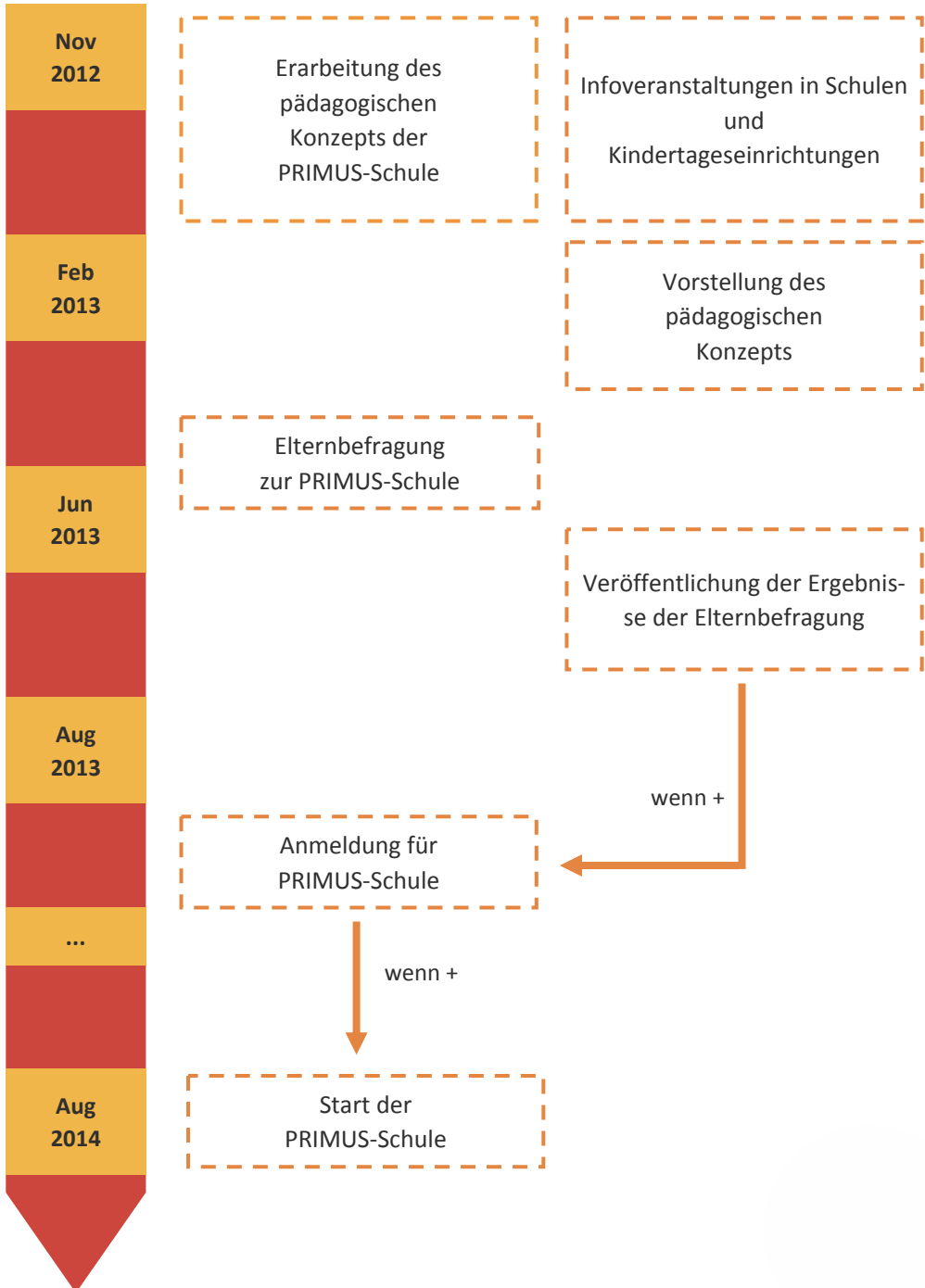
mi zur Beteiligung ein. Im nächsten Schritt wird es einen speziellen Workshop für Lehrer geben.

### Dr. Elmar Philipp und Werner Kerski: Schulfachleute als Partner

Den gesamten Prozess begleiten werden die beiden externen Schulfachleute Dr. Elmar Philipp und Werner Kerski. Beide sind ausgewiesene Experten auf dem Gebiet der Schulentwicklungsplanung und verfügen über einen großen Erfahrungsschatz, den sie in die Herdecker Planungen einbringen werden.

Soweit zu den Rahmenbedingungen. Aber wo soll die neue PRIMUS-Schule entstehen? „Die Modellschule wird, vorausgesetzt die Elternbefragung und die Anmeldezahlen fallen positiv aus, im Schulzentrum am Bleichstein ihren Platz finden“, gibt Heiko Müller die Antwort. In den Gebäudekomplexen der Haupt- und Realschule, die direkt aneinander stehen, wird die PRIMUS-Schule, mit der Grundschule im Dorf als Basis, ausreichend Platz für ihr innovatives Schulangebot haben. ❖

## Der Zeitplan für die PRIMUS-Schule



## „Individualisierendes Lernen ist Grundvoraussetzung für die Schule“

Kurzinterview mit: Werner Kerski, Schulrektor i.R. und Experte der Schulentwicklungsplanung

**Herr Kerski, wie beurteilen Sie die Chancen, dass die PRIMUS-Schule in Herdecke zu einem Erfolg und echten Aushängeschild der Stadt wird?**



Der Rat hat sich einstimmig für die Gründung einer PRIMUS-Schule entschieden. Diese Rückendeckung ist sowohl für die Antragsstellung im Rahmen eines Schulversuchs als auch für die Attraktivität der Schule unter den Herdecker Eltern wichtig. Bei der PRIMUS-Schule handelt es sich um einen Schulversuch, an dem nur wenige Kommunen teilnehmen können. Herdecke hat dazu angesichts der Vorarbeit der „Grundschule im Dorf“ eine gute Chance an diesem sehr interessanten und zukunftsweisenden Projekt teilzunehmen.

Eine Schule, an der das einzelne Kind und sein individuelles Lernen von der 1. bis zur 10. Klasse im Mittelpunkt steht, in der es zudem keinen Bruch zwischen dem 4. und dem 5. Schuljahr gibt, wird für Eltern sehr attraktiv sein. Jedes Kind, das im 1. Schuljahr an dieser Schule seine Schullaufbahn beginnt, hat die Möglichkeit, diese Schule bis zum Ende der 10. Klasse ohne Übergänge und Hürden zu besuchen. Je nach Abschluss kann der Jugendliche dann in einer Lehre, an einer Berufsschule oder an einer

gymnasialen Oberstufe seinen Schulweg fortsetzen.

**Wesentliches Merkmal der PRIMUS-Schule soll das jahrgangsübergreifende Lernen von der 1. bis zur 10. Klasse sein. Was sind die entscheidenden Vorteile davon?**

Von dem PISA-Sieger Finnland haben wir Folgendes gelernt: Jedes Kind hat drei Arten von Lehrern, an erster Stelle die Mitschüler, weiter den Schulraum und natürlich die Lehrer. Die gemeinsame Beschäftigung mit dem Neuen und das Gespräch darüber werden an einer Schule, die jahrgangsübergreifendes Lernen praktiziert, zum Prinzip gemacht. Individualisierendes Lernen ist bestimmend und Grundvoraussetzung für die Schule.

An einer solchen Schule werden sich Unterrichtsphasen des projekthaften, gemeinsamen und jahrgangsübergreifenden Lernens mit Unterrichtsphasen, in denen lehrgangsmäßig in Jahrgangsgruppen gearbeitet wird, abwechseln. Individualisiert wird auch die Zeit, die ein Kind in der jahrgangsübergreifenden Gruppe bleibt. Wenn sich zeigt, dass ein Kind die Stufe schneller durchläuft, ist dies ohne Bruch möglich. Wenn ein Kind bei Lernschwierigkeiten mehr Zeit benötigt, ist dies auch möglich.

**Hilft es Ihrer Einschätzung nach, den Bildungsabschluss für das Kind möglichst lang offen zu halten und es nicht schon nach der vierten Klasse in eine Richtung lenken zu müssen?**

Viele internationale Untersuchungen haben gezeigt: Eine verlässliche Vorhersage über den erreichbaren Bildungsabschluss eines Kindes ist am Ende der 4. Klasse nicht möglich. Die Eltern entscheiden mit der Schulform auch über die zukünftigen Lebenschancen ihres Kindes.

Das führt dazu, dass in Deutschland zu wenige Jugendliche mit höherwertigen Abschlüssen die Schule verlassen und

die Chancen der Kinder viel zu stark von den Elternhäusern abhängen.

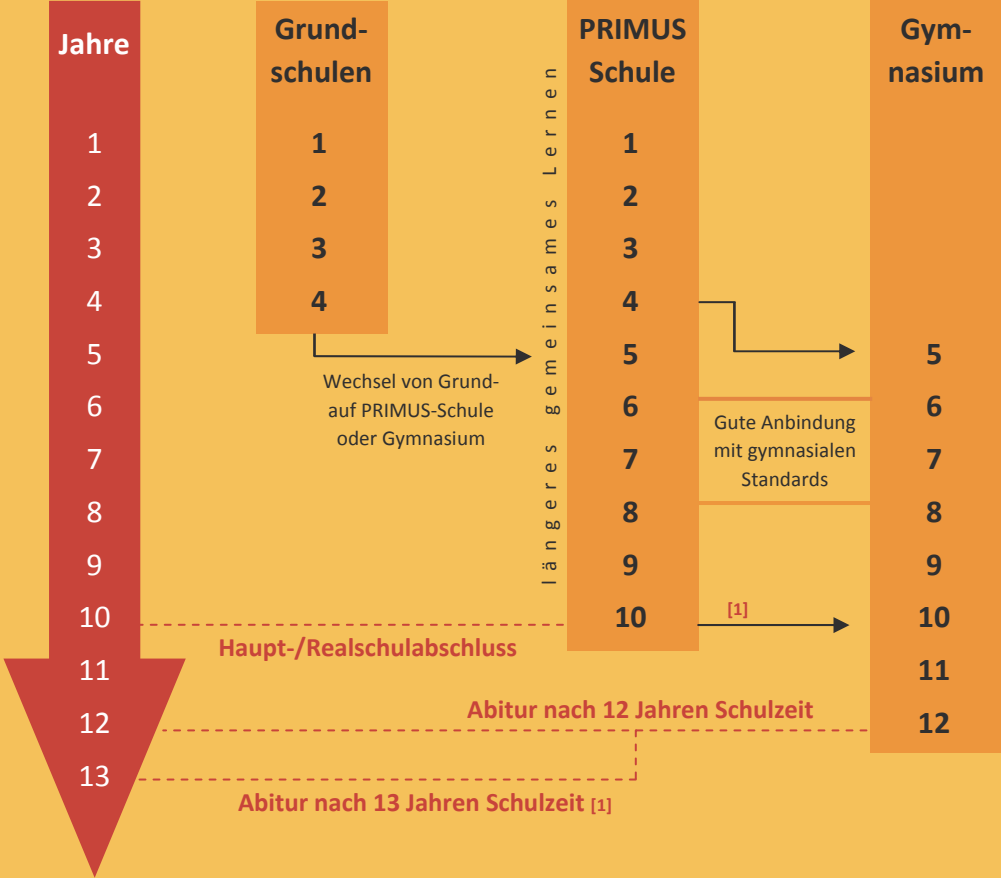
Längeres gemeinsames Lernen an einer PRIMUS-Schule lässt den Kindern 10 Jahre Zeit, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und einen guten Schulabschluss zu erreichen. Zudem wird die Grundschule entlastet. Die Frage: „An welcher Schulform kann mein Kind nach dem 4. Schuljahr die Schulzeit fortsetzen?“ wird ersetzt durch die Frage: „Wie kann mein Kind Lernfreude behalten, wie kann es Interesse entwickeln und möglichst viel lernen?“

*Vielen Dank für das Gespräch!*



Gruppenarbeit mit Dr. Elmar Philipp beim Eltern-Workshop

# Zukünftige Bildungswege und -abschlüsse im Überblick



V. i. S. d. P.

Stadt Herdecke  
Die Bürgermeisterin  
Dr. Katja Strauss-Köster

Kirchplatz 3  
58313 Herdecke

Texte und Redaktion:  
Dennis Osberg

Stets aktuell informiert:  
[www.herdecke.de](http://www.herdecke.de)